

7-2-2017

Neue Chancen für Partnerschaft mit Uganda?

Kronshagen. „Die Freude ist groß. Uganda hat das Homosexuellen-Gesetz gekippt.“ Mit diesen Worten reagierte Klaus Onnasch vom Arbeitskreis Tansania- und Uganda-Arbeit der Christusgemeinde Kronshagen (TUCK) auf die Entscheidung des ugandischen Verfassungsgerichtes, das international verurteilte Gesetz für „null und nichtig“ zu erklären.

Das im Februar vom Parlament verabschiedete Gesetz hatte die noch frischen Kronshagener Partnerschaftsbemühungen mit der Gemeinde Bushenyi/Ishaka erheblich belastet und zu einer deutlichen Distanz auf Seiten der SPD geführt. Nach Angaben von Onnasch ist die Erleichterung auch in Bushenyi/Ishaka groß. Das Gesetz ermöglichte lebenslange Haftstrafen für homosexuelle „Wiederholungstäter“ und verpflichtete Zeugen, Homosexuelle zu denunzieren. Menschenrechtler registrierten einen deutlichen Anstieg von Angriffen auf Schwule und Lesben.

Johannes Reimann, SPD-Ortsvereinsvorsitzender, sieht keinen Anlass zu einer Neubewertung: „Das Gesetz wurde aus formalrechtlichen Gründen außer Kraft gesetzt.“ Es sei lediglich mit einer unzureichenden Stimmenzahl beschlossen worden. „Wir müssen die Entwicklung abwarten und gucken, ob Uganda sich von dem Gesetz distanziert“, sagte Reimann.

Bernd Carstensen (CDU), Kronshagens Bürgervorsteher, begrüßte die Entwicklung. Nach seiner Ansicht bietet die formale Entscheidung den Gesetzesinitiatoren die Möglichkeit, den Rückzug ohne Gesichtsverlust zu vollziehen. TM